

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

336 (4.12.1919) Erstes und Zweites Blatt

1,4 Milliarden Kapitalertragssteuer. Da es mit einer Gesamtsumme von mindestens 24 bis 26 Milliarden Mark an Steuern aufzubringen, muß sofort zugegriffen werden. Die bereits beschlossene Erbschaftsteuer soll 730 Millionen jährlich einbringen, wovon rund 140 Millionen auf die Gemeinden entfallen und die Gemeinden auf die Einkommensteuer, wovon rund 140 Millionen auf die Gemeinden entfallen. Nach dieser Aufstellung würden sich daher bei den direkten Steuern rund 16 Milliarden herausstellen lassen, von denen 9,4 Milliarden auf das Reich, 5,4 Milliarden auf die Länder und Gemeinden entfallen würden.

Bei der indirekten Besteuerung würden sich bei dem bestmöglichen Aufbau des Zollwesens 1 bis 1,5 Milliarden Mark erzielen lassen, aus der Umsatzsteuer, dem Kern der indirekten Besteuerung, insgesamt 4 Milliarden. Bei den Reichsteuern würden die notwendigen Bedarfsmittel gut gedeckt, deren Jahresertrag 2 Milliarden beträgt. In den Kosten liegen große Reserven für die gesamten Wiederaufbauten. Die Einkommensteuer bringt gute Erträge. Auch die Schenkungssteuer ist während des Krieges erhöht worden und die Tabaksteuer durch Bänderreformen erledigt. Die Biersteuer muß ebenfalls entsprechend umgestaltet werden. Bei diesen Steuern können bei etwas weiterer Ausgestaltung 2,4 Milliarden gewonnen werden. Für die Verkehrssteuer ergibt sich unter Einziehung des Ertrags der Grundsteuer ein Ertrag von rund 1000 Millionen. Über die Erträge der indirekten Steuern und Zölle mit etwa 11 Milliarden Mark werden nur einkommen, wenn sich unser Wirtschaftslieben wieder besser erntet.

Von den gesamten Steuererlösen sollen nahezu 80 Prozent auf die indirekten Steuern, während nur 20 Prozent auf die Zölle und direkten Steuern entfallen. 75 Prozent des gesamten Reichssteuerbedarfs sollen durch direkte Steuern oder solche indirekten Steuern aufgebracht werden, die größtenteils von den besteuerten Kreisen des Volkes getragen werden.

Schon vom ersten Tage meiner Amtseinführung an habe ich die reichsweite Steuerreform als Aufgabe angesehen, die eine logische Auswirkung der vollkommenen Vereinheitlichung in unserem öffentlichen Bedarf ist. Damit wird das Problem der Uebertragung von direkten Steuern auf das Reich gelöst. Reichsdeckung und Steuereinheit werden das deutsche Volk in Zukunft zu einer starken Einheit aufeinanderheben.

Es bedeutet für die Länder und Gemeinden gewiß ein großes Opfer, auf das erste Verhältnismäßigkeitsgesetz an den großen direkten Steuern zu verzichten.

Das Landessteuergesetz wird eine neue Vermehrung des Ertragsbereiches der Steuergebiete zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vorsehen. Die beiden letzteren werden zur Einführung einer Vermögensbesteuerung zwingend sein müssen. Bei planmäßiger Durchführung der Einkommenbesteuerung würden die Länder und Gemeinden fast genau so viel bekommen, als sämtliche Steuern in Reich, Ländern und Gemeinden vor dem Krieg ergeben haben. Mit dem Prinzip der Rücklage soll vollkommen gebrochen werden. Unzutreffend ist, daß die Länder und Gemeinden auf steuerlichem Gebiete nur noch sehr geringe Selbständigkeit besitzen. Praktisch ist vielmehr die Masse ihrer Steuereinnahmen durch das Verhältnismäßigkeitsgesetz gegen früher außerordentlich ausgeweitet. Länder und Gemeinden werden infolge der Neuordnung viel größere Einkünfte aus Steuern haben, als sie aus einer in Konkurrenz mit der Reichsbesteuerung stehenden eigenen Steuererhebung hätten gewinnen können. Die neue Steuerreform wird die Länder und Gemeinden bis zu einem gewissen Grade zur Selbstständigkeit erheben. Eine vollkommen neue Organisation des Erhebungsapparates wird vorgenommen. Die Dezentralität der Steuererhebung ist bei dieser Reform nicht vergessen worden. Es sind hierzu, fast allseitiger Opfer, die unser Volk in Zukunft zu tragen haben wird. Daß das große Interesse der gesamten Bevölkerung dem Einzelinteresse voranzieht, muß auch bei der Steuerreform der Leitgedanke sein. In der Zukunft wird die herrschende Rolle die Arbeit spielen, die nur allein uns aus dem Elend der Gegenwart herausführen kann. Die Steuerreform wird mitwirken an der großen Aufgabe, aus den Trümmern des Krieges ein neues Deutschland aufzurichten, den sozialen Schock der Zukunft.

Abg. Dr. Beyer (D. W.): Den mündlichen Darlegungen des Ministers konnten wir nicht so folgen, um jetzt in die Debatte einzutreten zu können. Ich

bitte, die Sitzung morgen und übermorgen ausfallen zu lassen.

Minister Erzberger: Meine Rede wird den Herren sofort zugehen.

Der Präsident schlägt vor, morgen 1 Uhr die Beratung fortzusetzen.

Abg. Schulz-Brumberg (D. W.): Wir stimmen dem Abg. Beyer zu und wegen der Neigungen des Ministerpräsidenten Sirch im Reichstag über die Steuererlöse, sowie wegen der Stellungnahme der einzelnen Finanzminister.

Abg. Scheibemann (Sos.) schlägt vor, die Beratung am Freitag fortzusetzen.

Die Abg. von Bayer (D.) und Trimborn (Str.) stimmen dem zu.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung. Schluß 3/4 Uhr.

Clemenceaus neuester Haherguß.

Die Antwort auf die deutsche Kriegsgefangenen-Note.

Berlin, 3. Dez. Dem deutschen Vertreter in Paris ist am 2. Dezember folgende Note zugegangen:

Sie haben am 27. November ein Schreiben über die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen an mich gerichtet, das eine Reihe von Behauptungen enthält, deren Jämlichkeit nicht ausreicht, um ihre Richtigkeit zu beweisen.

Gana allgemein hat Deutschland in der Kriegsgefangenenfrage nur ein in dem von ihm unterzeichneten Friedensvertrage formuliertes Recht auf Beginn der Heimführung mit dem Tode der Anhaftung des Gefangenen, der auf den einseitigen Austausch der Restitutionsurkunden folgt. Jede Abweichung von diesen Bestimmungen, die für die Vertragsparteien Gültigkeit hat, ist eine Verletzung des Vertrauens, die Gefangenen schuldlos und für die Kriegsbeurteilung nicht verantwortlich, hält übrigens der Vertrag nicht stand. Ihre Note erklärt, die französische Regierung habe am 29. August 1919 und später auf Antrag der deutschen Regierung über die Rückführung einer Million an das rote Kreuz als Güter für die Ermordung der Gefangenen Mannheim in Berlin bestimmt. Diese dreifachen Behauptungen entbehren der Begründung.

Niemals ist die französische Regierung eine eigene Verpflichtung in der Frage eingegangen, die zur Rückführung der Gefangenen der Verbündeten beizutragen. Die Erklärung vom 29. August, die aus Gründen der Menschlichkeit und nicht etwaige Ausweitung des Verbots hat, das Anhalten der Kriegsgefangenen hinsichtlich der Heimführung der Gefangenen vorzubehalten, ist daher erfolgt, als die Verbündeten über die Kohlenfrage und die Gefangenen über den Ersatz der Gefangenen, die dabei jedenfalls ein vollauf betriebende Können dadurch gefunden haben, daß die französische Regierung der Heimführung zustimmt hat. Diese Erklärung ist nicht zwischen der französischen und der deutschen Regierung in der Form eines von Verbänden herabgegangenen Verbots vereinbart worden. Es ist dies eine humanitäre Erklärung aller Verbündeten über die Gefangenen der Verbündeten.

Die Erklärung verbündet erstens den sofortigen Beginn der Heimführung, zweitens die unablässige Bemühung dieser verbündeten Verbündeten für den Fall, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk nicht alle die Verpflichtungen aus dem Waffenstillstand, die sie bis zur endgültigen Ratifizierung des Vertrages binden, erfüllen sollten.

Gemäß dieses einseitigen Beschlusses der Verbündeten hat die Heimführung sofort zu beginnen und in mehreren Monaten lang durch die Rückführung der Gefangenen aus England, Amerika und Belgien bewerkstelligt worden.

Wiederum gemäß der Erklärung vom 29. August wurde die Heimführung der Gefangenen einseitig von der deutschen Regierung und der unvollständigen Erfüllung der Bestimmungen des Waffenstillstandes durch die deutsche Regierung.

Das Verbrechen und die Drohung, die von der Gesamtheit der Alliierten aus freien Stücken ausgebrochen wurden, sind hiernach urteilt ausgeführt worden.

Durch die Note vom 1. November sind der deutschen Regierung ihre Verträge gegen die Heimführung

festgestellt vom 11. November 1918, also gerade vor einem Jahre übernommenen Verpflichtungen vorzuehalten worden. Sie wurde von den Mächten und Sirachen unterzeichnet, die vorzusehen sind, um die vollkommene Durchführung der im Friedensvertrage erneuerten Waffenstillstandsbedingungen zu sichern.

Die französische Regierung verleiht keine auf die Rückführung der Kriegsgefangenen gerichtete Politik und bezieht sich ihrer nicht als Druckmittel. Sie hält sich lediglich an die Bestimmungen des Friedensvertrages, und wenn die im Monat August einseitigen Maßnahmen nicht bis zu Ende durchgeführt wurden, so ist dies ausschließlich auf die Verträge der deutschen Regierung gegen ihre eigenen Verpflichtungen zurückzuführen.

Die Verantwortlichkeit Deutschlands für die Verhältnisse in der Heimführung der Gefangenen erachtete sich unmittelbar und schlagend aus der Tatsache, daß auf die Note der Alliierten vom 1. November keine Antwort erteilt wurde und daß die deutschen Vertreter, nachdem sie zur Regelung der Arbeit der zur Ausführung des Friedensvertrages einberufenen Kommission nach Paris entsandt waren, zwei Tage nach ihrer Ankunft wieder nach Berlin zurückberufen wurden, obwohl das Datum und das Verfahren für die Prüfung der aufzuwerfenden Fragen im Einvernehmen mit diesen Delegierten festgesetzt waren.

Die deutsche Regierung ist es, die sich der Frage der Kriegsgefangenen zur Erzeugung der deutschen öffentlichen Meinung gegen die Alliierten und gegen besonders gegen Frankreich zu bedienen sucht. Dies wird durch die Tatsache erwiesen, daß die Konferenz die Ratifizierung und die Ratifizierung des Friedensvertrages, der auch für den Zeitpunkt der demnächstigen Rückführung der Gefangenen maßgebend ist, auf den 1. Dezember festgesetzt hatte. Anstatt sich an den in Aussicht genommenen Abschlüssen zu beteiligen, hat die deutsche Regierung eine bilatorale Salbung einseitig und in einem unethischen Sinne eine Erklärung über die Heimführung der Gefangenen erlassen, obwohl es in ihrer Macht stand, daß diese im Laufe des Monats, d. h. nach dem Tode der Gefangenen, den 1. Dezember Charakter dieses Vorhabens und die in der Ratifizierung durch das eigene Verhalten Deutschlands einseitige Verhältnisse lassen die volle Verantwortung für das Verbleiben der Gefangenen in Frankreich, wo sie übrigens nicht nur human, sondern mit Wohlwollen behandelt werden, auf Deutschland zurückfallen.

Ohne weiter auf die im übrigen der Nichtratifizierung bedingten Verbindlichkeiten hinsichtlich Schleswigs und Oberbairleins, auf die Frage der baltischen Provinzen (von Deutschland sich erst auf starken Anhalten hin zur teilweisen Erfüllung seiner Verpflichtungen verhalten hat), noch auf Artikel 181 der Verfassung, der bis zum heutigen Tage noch nicht aufzuheben ist, wartet, daß die deutsche Regierung ihre letzten Augenblicke und einen moralischen und tatsächlichen Anlauf an, ehe sie ihren Verpflichtungen nachkommt, nach schließlich auf die hiesige Behauptung einzuweisen, daß Deutschland auf seine Propaganda verzichtet habe (von der die Alliierten so viele unabweisbare Beweise besitzen), will ich mich nur mit der Frage der Auslieferung der Schuldigen

beschäftigen. Die Deutschen können selbst nicht, daß zahlreiche Verbrechen begangen worden sind und daß das sittliche Gefühl der Welt verletzt wäre, wenn die Verbrechen, deren Urheber bekannt sind, ungesühnt blieben.

Kein Mensch, der durch die nördlichen Teile Frankreichs und Belgiens kommt und der mit eigenen Augen sieht, wie Ruinen planmäßig zerstört, alle Anstaltsanlagen dem Boden gleichgemacht, die Wohnstätten mit methodischer Wildheit in Schutt verwanbelt, alle Obstbäume zwei Meter über dem Boden abgehackt, die Vermögter enteignet und erkaufte, die menschliche Arbeit an jeder Nachbarbarte hinfällig gemacht, ist, kann das Böse der Deutschen nicht begreifen, sich mit der Wiederherstellung dieser Verhältnisse abzugeben. Wenn derselbe unparteiische Beobachter dann aus dem Munde der Bewohner hört, welche abscheulichen Gewalttaten und Anmaßungen gegen die Alliierten angewand wurden, die in unerhörter Weise von ihren Familien getrennt wurden, wie könnte er seine Entrüstung über die Stellungnahme Deutschlands und den anmaßenden Ton seiner Note zurückhalten. Die Alliierten sind aufs

höchste erlaunt, zu sehen, daß die öffentliche Meinung in Deutschland sich noch jetzt der deutschen Verantwortlichkeit zu wenig bewußt ist und nicht selbst die gerechte Bestrafung der begangenen Verbrechen fordert, daß ferner die Verbrecher weder Mut noch Vaterlandsliebe genug besitzen, um freiwillig dem verdienten Urteil entgegenzutreten, ihre Schuld an dem Bericht zu betonen und ihrem Lande die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu erleichtern.

Solange das deutsche Volk, was die ganze Welt bezeugt, nicht einseht, daß das Unrecht wieder autemacht werden muß und die Verbrecher ihre Strafe finden müssen, darf Deutschland nicht erwarten, daß es in die Gesellschaft der Völker wieder eintreten kann, noch bei den Alliierten Verehrung für seine Verbrechen und Mißbräuche der gerechten Friedensbedingungen erlangen wird.

Genehmigen Sie uns. aca. Clemenceau.

Eine neue Skizze der Entente.

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 3. Dez. (Wolff.) Dem deutschen Vertreter in Paris ist folgende Note der a. u. a. Regierungen vom 1. Dezember zugegangen: Alle bis heute eingegangenen Nachrichten bezeugen übereinstimmend, daß die deutsche Regierung seit einer Zeit die Entwicklung ihrer militärischen Streitkräfte vorbereitet und bewirkt. Auf der Reichswehr werden unter dem Namen „Sicherheitspolizei“ stehende Streitkräfte geschaffen, die sämtliche Kriegsgenossen und den Welt ausgewählter militärischer Streitkräfte haben. Diese Streitkräfte werden von Stäben befehligt und veraltet, die aus militärischem Personal zusammengeleitet sind. Diese Formationen haben jedoch, obgleich sie dem Ministerium des Innern unterstellt sind, einen Charakter, der ihrer angeblichen Bestimmung als Polizei widerspricht. Deren Aufstellung verstößt gegen Art. 102 des Friedensvertrages. Außerdem bildet Deutschland unter dem Namen „Reichswehr“ und „Einwohnerwehr“ Kräfte, die Kontrollformationen und militärischen Übungen unterworfen und mit Munitionslagern versehen sind. Diese Organisationen stehen mit der Gesamtheit der militärischen Bestimmungen und namentlich mit Art. 178 des Vertrages in Widerspruch. Die a. u. a. Regierungen machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß diese dem Geist und dem Wortlaut des Vertrages zunehmenden Maßnahmen als eine Abkehr der deutschen Regierung, den Vertrag nicht auszuführen, ausgelegt werden können. Sie fordern infolgedessen die deutsche Regierung auf, die vorgezeichneten Maßnahmen unersichtlich aufzuheben, jedenfalls aber so, daß mit der Einführung des Friedensvertrages die sogenannten Polizeitruppen auf die im Vertrag vorgezeichnete Stärke herabgemindert werden und eine ihrem Charakter als Orts- und Gemeindepolizei entsprechende Verfassung erhalten und die Stäbe, die über die im Vertrag vorgezeichnete Zahl hinaus geschaffen worden sind, sowie die Rekrutierungsorganisationen aufgelöst werden.

Genehmigen Sie uns.

Zu der Note ist folgendes zu bemerken: Es ist nicht auffassend, daß die deutsche Regierung eine Entschuldigung ihrer militärischen Streitkräfte vorbereitet. Im Gegenteil ist die Zurückführung der Reichswehr auf das in Art. 103, Abs. 2 des Friedensvertrages zum Ausdruck gebrachte Maß von 200 000 Mann, wie allgemein bekannt in vollem Maße. Daß die Zentralpolizeibehörden der einzelnen Länder sich im Laufe des Jahres angefangen der bedrohlichen inneren Verhältnisse Deutschlands genötigt gesehen haben, durch Einrichtung von Sicherheitspolizei, Einwohnern und Rekrutierungsorganisationen die öffentlichen Ordnung zu schaffen, ist nicht nur Gegenstand der öffentlichen Erwähnung, sondern auch der Genente bereits vor Monaten offiziell mitgeteilt worden. Zu der von deutscher Seite angesetzten Vermehrung der Einzeltruppen ist es bisher zum Behalten der deutschen Regierung nicht gekommen. Die Frage, inwieweit die getroffenen Einrichtungen mit dem Friedensvertrage in Widerspruch stehen, was nach der deutschen Auffassung nicht der Fall ist, wird gegebenenfalls nach Einführung der im Friedensvertrag vorgezeichneten Kontrollkommission gemäß den Vorschriften des Vertrages klar zu stellen sein. Es wäre erwünscht, wenn die Besprechungen darüber schon früher stattgefunden.

Theater und Musik.

Landestheater. Vom Büro wird uns geschrieben: Wegen Abzuges von Frau Morona infolge eines Todesfalls in der Familie kann die Aufführung von „Siegfried“ heute nicht stattfinden. Heute wird „Hänsel und Gretel“ mit Frau Wengelmann als Gretel aufgeführt. Die Aufführung von „Siegfried“ wird am morgen Freitag, den 6. ds. verlegt. Die gewöhnlichen Eintrittspreise behalten trotz gegenständlichen Datumandrucks Gültigkeit zu den Vorstellungen, zu denen sie gekauft wurden.

Waltershäuser-Vortrag im Landestheater. Man schreibt uns: Hermann Wolfson von Waltershausen wird am Sonntag, den 7. Dezember, in einer Vortragsveranstaltung des Theaterkulturverbandes im Landestheater über „Das Obernproblem der Gegenwart“ sprechen. v. Waltershausen ist in den letzten Jahren wiederholt in öffentlichen Vorträgen über sein eigenes und weiteres Reich hervorgetreten. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß er in seinem Münchener „Praktischen Seminar für fortgeschrittene Musikstudierende“ Vorlesungen über Operndramaturgie einleitet hat, ferner daß er lebt eine vor allem dem Obernproblem gewidmete „Musikalische Stillehre“ (bei Buchmann-Wand) herausgibt. Es wird wohl lebhaft begrüßt werden, den Vortragskommissionen, dem hier bei den Aufführungen von „Oberli Chabert“, „Richardis“ und zuletzt bei der Aufführung der „Hauenteiner Hochzeit“ großes Interesse entgegengebracht wurde, über die Probleme der modernen Oper sprechen zu hören. Am Anfang des Vortrags wird Frau Hedra Grace a. v. v. a. l. m. a. n. einen seltenen archaischen Vortragsauszug von Waltershausens „Sieben Gebote der Miranda“ (S. 12) singen. Die Landestheaterleitung hat Oberndorf Coriolais übernommen. (Mährer aus dem Anierat.)

Leipziger Aufführung.

Franz Dillbea wird „Schellenhina Kasbar“. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der Dichter des „Parallellinien“ kam uns diesmal politisch. In diesem Drama, das trotz einiger dramatischer Härten besser ist als eine Bühnenfabel, ist, als Dillbea sein politisches Glaubensbekenntnis, das in der sozialen Monarchie die ideale Staatsform sieht. Der Akt ist schließlich Revolutionsakt des Edelsten im Volk, das Volk selbst aber realisiert, ist das eigentlich tätige, Werte schaffende Element. Diese Idee wird verknüpft durch eine ins Mittelalter verlegte Handlung, in der ein Herr dem kommenden Herrscher in der Form einer tollen Rahmentatze seine Ideen von den Pflichten des Fürsten und des Volkes

vermittelt. Der Brinn wird innerlich verwandelt, der Geist des Narren hat sein Denken infiziert. Aber der Herr nicht völlig selbstlos, sondern die Geliebte des Brinnen auch für sich nimmt, verbringt sein Werk in den Anfängen, er selbst muß untergehen. Der Herr ist das Symbol des Volksgenies, der, wie alles Bedeutende, vom Volk selbst nicht erkannt und anerkannt wird.

Diese Symbolik ist keineswegs zu verwirrend, daß man ohne weiteres die Absicht des Dichters erzieht. Wenn es trotzdem zu einem harten Erlaß des Werkes kam, so hat das Verdienst hieran die von Dr. Kronacher geleitete Aufführung des Stadttheaters, die als Ganzes gut war und auch in Einzelheiten herbeizugewand hat. Der Dichter konnte sich zum Schluß viele Male zeigen.

Wiener Theater. (Von unserm Korrespondenten.) Am Burgtheater gelangte ein neues Drama von Hans Müller, dem erfolgreichen Verfasser der „Könige“ und des „Schöber“ zu ersten Aufführung. Die Novität besteht in „Die Sterne“ und handelt das Schicksal Galileo Galileis in ziemlich neuer Anlehnung an die geschichtliche Wirklichkeit, nur mit frei erfundenem Schluß. Der erste Akt führt uns mit einem Schluß mitten in die Gondluna. Wir befinden uns in der Kardinalsbibliothek, die Galilei wegen seiner heftigen Verleumdung vertrieben und an Leib und Leben bedroht. Wenn der hinaufgetretene Papst (Urban VIII.) will ihn nur zum Widerruf veranlassen. Am zweiten Akt, der auf der Sternwarte des Gelehrten spielt, gibt es eine große, prinzipielle Auseinandersetzung zwischen dem Papst und seinem Widersacher. Galilei schwankt, aber der Eindruck bleibt doch, daß er sich standhaft erweisen werde. Dieser Eindruck täuscht jedoch, denn wie der historische, so folgt auch Hans Müllers Galilei in der Entscheidungshunde auswärts und leitet aus Furcht vor dem Feuerlod der verlannten Widerruf in den schmerzlichen Normen. Dann freilich folgt eine verheißene Szene zaudernd Aufhebung gegen den Papst. Der Gelehrte wird in (milde) Beobachtung genommen und als Halb-Verurteilter behandelt. In dieser Seele abgedrückt, lebt er noch einige hundert Jahre und schließlich (im letzten Akt) friedlich, nachdem er noch durch einen frommen Vertrauter seiner Imgebung die Genugtuung genoss, seine Charakterzüge (schembar) bestätigt zu haben. Eine junge Frauencastall acht redt zusammenhanglos durch das düstere Männerbild, offenbar nur um ihm etwas mehr Licht zu geben. Demselben Zweck diene die Episode des jungen Willian im Schlußakt. Von einzelnen starken Theateracten im 1. und 2. Akt aus abgesehen, hinterläßt das Drama keine

tieferen Wirkungen, wohl weil ein schwächerer und von vornherein erlösender Held eben doch kein so energiegelad dramatischer Held ist. Den berühmten Ausbruch „Und sie bewacht sich doch“, hat Müller seinem Werk absichtlich nicht einverleibt. Seine um Kaufe zu befördernden die Dautrollen vortrefflich. Es gab viel Weisheit. Vom 2. Akt an konnte Hans Müller wiederholt erscheinen. D. V.

Kunst und Wissenschaft.

Das Badische Landesmuseum.

Die Ueberführung der badischen Staatsmuseen aus den Museen am Friedrichsplatz (Sammlungen für Altertum und Völkerkunde) und am Karlsruher (Kunstmuseum) ins Schloss, das nunmehrige „Badische Landesmuseum“, hat, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, ihren Anfang genommen. Es wurden bereits die Abteilungen der Waffen und der Geschütze des 16. Jahrhunderts wie der berühmten Rüstungsmalerei aus dem 17. Jahrhundert des 18.-19. Jahrhunderts u. a. in Räume des südlichen Schloßflügels und in den Galerisalon übertragen. Verschiedene Bestände bleiben des Schutzes und der Pflege halber den Winter über noch in den alten Sammlungsgebäuden.

Der weitest größte Teil der Sätze im eigentlichen Schloß eignet sich trefflich zur Ausstellung der vielen kunst- und kulturgeschichtlichen Gegenstände, und es bedarf hier, von einem teilweise später eingebauten Übergangsbau der westlichen Gartenseite beim „Seepfer“ abgesehen, keinerlei eingreifender oder gar den kunsthistorischen Bestand des Bauwerkes und seiner Innendekoration zerstörender Ueberbungen. Sämtliche kunstgeschichtlich wichtigen Schloßzimmer bleiben in ihrem überkommenen Zustand unberührt und werden in Zukunft als musische Raumrunder an sich dienen. Auch die Schloßkellerkammer, ganz unbekannt dem musikalischen Zweigen des Landesmuseums, ihrer kirchlichen Bestimmung weiterhin erhalten bleiben.

Der ausführliche Plan der Unterbringung und Einrichtung des Landesmuseums wird demnächst einem breiteren Publikum bekannt gegeben werden, ebenso die Ausgestaltung der Sammlungen durch Begründung weiterer Museumsabteilungen. Als solche sind vorgesehen: eine für „Bad. Volkskunde“ in den Nebenräumen des Karlsruher Schlosses, eine für Architektur und eine für Waffen- und Uniformkunde (als Architektur- und Bad. Seemannsmuseum) in den bisherigen Parkallen, eine für Münzwesen, eine für „Süddeutsche“ und Schweizerische Kunst“ im Oberflügel des Schloßbaus, die in der badischen Sammlung im Oberflügel des Schlosses unmittelbar anschließend. Sie sollen also den bei den bis-

herigen Museen bereits bestehenden Abteilungen in besonders geeigneten Räumen beginn. Schloßgebäude angegliedert werden; ebenso wird eine Abteilung der kunstgeschichtlichen Sammlungen an das Landesmuseum mit besonderer Verwaltung und Aufsicht, etwa im Erdgeschoß und Westflügel des Schloßbaus, von maßgebenden Seiten gefördert. Und schließlich ist ein kunsthistorischer Apparat mit Bibliothek, ein umfangreiches Denkmalerarchiv samt Plans, Bildern, Diaprosen und Plattenabnahme in ehemaligen, hierfür besonders geeigneten Bibliotheksraum des Schlosses, vorgesehen.

Bei der Ausstellung selbst wird modernen Museumsgrundsätzen gemäß eine Teilung der gesamten Bestände in eine Schau- und eine Studiensammlung vorgenommen. In die Mittel für die umfangreichen Anschaffungen, die namentlich mit dem Ausbau des Landesmuseums notwendig sein werden, fließt zu machen, wird ein Teil geräumter Zeit in Vorbereitung befindlicher „Bad. Museumsverein“ begründet werden, wobei an eine Beteiligung weiterer Kreise der Bevölkerung gedacht ist, da es sich bei dem Karlsruher Schloßmuseum um eine der vornehmsten Stätten des öffentlichen Genusses, eines ernten Studiums und allseitiger Volksbildung im badischen Land handelt.

Reitation in der Kirche. Aus Berlin wird uns geschrieben: Ein nicht alltägliches künstlerisches Ereignis ist zu bemerken: In einer Charlottenburger Kirche erschien, die Veranstaltung fand an wohlthätigen Anekdote statt. Friedrich Kahler vor dem Altar und wurde mit erezierender Schloßlicht aus den Gewandeln. Besonders die Verabredung, in eine wunderbare Veranstaltung, die mit erhabener Klarheit abgedrückt, verbreitete eine innige Erhabenheit.

Die Reitation in der Kirche ist immerhin ein Mannis; und dieses Mannis kann nur dann angenommen sein, wenn ein Künstler, der so völlig frei von theatralischer Pose ist wie Friedrich Kahler, auch hinter dem vornehmen Anekdoten verwindend, Kunst und Andacht vereint.

Die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen. Man schreibt uns: Das Schicksal der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen ist jetzt endgültig entschieden. Die vom preussischen Kultusminister einseitigen Verleumdungen, die Bestände der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen nach einem anstehenden, bei Breußen verbleibenden Landesteil zu verlegen, sind ohne Erfolg abgeblieben. Aus Schlesien, insbesondere von Götts und Bismarck, waren Petitionen an den Kultusminister gerichtet worden, die nachvollziehbar Bestände nach einer dieser Städte zu überführen, um dort allmählich ein Zentrum für wissenschaftliche Aufgaben und Arbeiten errichten zu lassen.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	3 Dez. 1919.	3 Dez. 1919.
	90/100 Brief	90/100 Brief
Holland	1688 50	1688 50
Dänemark	889 25	889 25
Schweden	968 25	968 25
Norwegen	938 25	938 25
Schweiz	804 25	804 25
Österreich-Ung.	30 45	30 55
Polen	31 70	31 80
Rumanien	84 15	84 30
Spanien	869 25	869 25
Schweden	145 75	145 75

Badisches Brauhaus Forstheim A. G., Forstheim. Die Einnahmen aus Bier und Nebenprodukten liegen 1918/19 auf M. 661 007 (i. V. M. 269 954), so daß sich bei M. 57 452 (M. 29 691) erhöhten Abschreibungen und M. 21 795 unetntrinalischen Vorzinsen einfaß. M. 12 669 (M. 21 724) Vorzinsen M. 141 045 (M. 21 669) Reinacwinn ergeben, woraus 4 (0) v. G. Dividende verteilt und M. 51 889 vorzinsen werden. In der Bilanz figurieren bei M. 1 50 Mill. Aktienkapital und M. 0 19 (M. 0 21) Mill. Obligationen die Immobilien mit M. 0 80 (M. 0 81) Mill. Das Konto Wirtschaftsanweilen eine infolge Verkaufes einiger Anwesen auf M. 1 39 (M. 1 58) Mill. anzuw. Einbehalten werden M. 0 88 (M. 0 86) Mill. bezeichnet. M. 0 12 (M. 0 41) Mill. Kreditoren stehen M. 0 68 (M. 0 73) Mill. Debitoren gegenüber. Der Verkauf des Mälzereiarumbüdes mit Wirtschaft an die Stadtgemeinde Forstheim sei im Oktober d. J. perfekt geworden. (G. B. 6. Deabr.)

Kapitalserhöhung der Auerfabrik Krautenthal. Durch die Kapitalserhöhung (Ausgabe von M. 3 60 Mill. Stammaktien) teilt das Stammkapital auf M. 12 Mill. Daneben sollen aber außerdem M. 3 60 Mill. Vorauszinsen ausgeben werden mit einer Vorzinsdividende von 7 v. G. und einem vierfachen Stimmrecht. Neben der Ausgabe der Aktien fördert die Gesellschaft zur Schaffung von M. 7 Mill. Obligationen, wodurch sie zum erstenmal an einer Obligationenbelastung kommt. Rulack hatte die Gesellschaft im Dezember 1911 ihr Aktienkapital um M. 1 20 Mill. durch Gratzaktien, die aus dem Gewinn einbezahlt wurden, erhöht. Außerdem wurden im September 1917 7000 Stück Genussscheine ausgeben,

berart, daß auf jede Aktie ein Genussschein entfiel. Jeder Genussschein erhält aus dem Reinacwinn einen Betrag, der gleich der für eine Aktie festgesetzten Dividende auf. Im Falle der Liquidation sollen zunächst M. 1200 auf jede Aktie und M. 1200 auf jeden Genussschein entfallen; der Rest wird an gleichen Teilen unter Aktien und Genussscheine verteilt. Die Genussscheine werden einem Treuhänder übergeben; die Ausständigung an die Aktionäre selbst ist bisher unterbleiben. Die Dividende, die für 1914/15 und 1915/16 je 30 v. G. betragen hatte, stellte sich 1916/17 auf 9 1/2 v. G., also, da die Aktien und Genussscheine die gleiche Anweisung erhalten auf insgesamt 18 1/2 v. G. für 1917/18 auf 16 1/2 v. G.

Die Aktiengemeinschaft Brown, Boveri & Co., Baden (Schweiz) hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Hauptgegenstand war Beschlußfassung über eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals um 7 Millionen auf 57 Millionen, wobei die neuen Aktien zum Kurse von 125 % der in der Interessengemeinschaft dieser Firma stehenden Gesellschaft Widerts Ltd. in London überlassen werden sollen. In den Verwaltungsrat der Gesellschaft wurden neu gewählt Herr Francis Baker und Sir Ernest Giles, beide in London.

Die Rheinischen Metall- und Maschinenfabriken haben wegen Kohlenmanas den Betrieb vollständig stilllegen müssen.

Der Kriegasausch der deutschen Reedereien erklärt, daß die Nachricht, daß die deutschen Reederei als Entschädigung für die abdelieferten Schiffe vom Reichsfinanzministerium 1 1/2 Milliarden Mark aus völlig freien Verfügen erhalten hätten, nicht den Tatsachen entspricht.

wirtschaftsamt wurde schließlich eine Erhöhung der jetzt geltenden Preise um 7 50 M. pro Tonne mit Wirkung ab 1. Dezember bewilligt.

Sport — Turnen — Wandern — Reiten.

Der südbadische Verband für Leichtathletik hält am 13. u. 14. Dezember in Karlsruhe seinen ersten ordentlichen Verbandstag nach dem Kriege ab, der sich neben der Erhaltung des Jahresberichts mit der Neuwahl des Vorstandes, sowie mit wichtigen Fragen des weiteren Ausbaues des Sportbetriebes beschäftigen wird.

Vom Wetter.

Wetternachrichtenservice der badischen Landeswetterstelle in Karlsruhe. Auf Grund land- und funktentelegraphischer Meldungen. Beobachtungen vom Mittwoch, 3. Dezember 1919, 8 Uhr morgens (R.E.S.)

Ort	Windst. l. NN	Temp. C°	Rel. Feuchtigk. %	Statt.	Wetter	Niederschlag d. Letzt. 24 St. mm
Darmstadt	100,1	5	85	stark	bedeckt	0,9
Königsberg	700,9	5	85	stark	bedeckt	0
Stettin	745,0	5	85	mäßig	bedeckt	4
Frankfurt a. M.	717,9	2	85	mäßig	bedeckt	4
München	—	—	—	—	—	—
Köln	751,3	6	85	stark	Regen	1
Bonn	792,9	6	85	mäßig	Regen	4
Frankfurt	745,0	5	85	mäßig	bedeckt	4
Wien	706,2	6	85	mäßig	bedeckt	0
Paris	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstationen (7^u morgens)

Windst. l. NN	Temp. C°	Rel. Feuchtigk. %	Statt.	Wetter	Niederschlag d. Letzt. 24 St. mm
108,0	3	10	8	stark	bedeckt
136,5	-1	2	-1	stark	bedeckt
767,8	1	7	1	stark	bedeckt

Kelchberg: Luftdruck stetlich. Schneehöhe 55 Zentimeter. Schnee leicht verharzt. Windstille. Sicht gut.

Allgemeine Witterungsübersicht. Ein südlicher Randwirbel des arktischen Hochs über dem Nordatlantik hat sich über Deutschland und hat in der Nacht bei zeitweiliger lebhafter südwestlichen Winden Regenfälle gebracht. Nachmittags Temperaturen liegen meist in Höhe auf 10°, im höchsten Schwarzwaldbereich Wärme.

Es ist mit einer Fortdauer der ungewöhnlich hohen Witterung zu rechnen. Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag, 4. Dezember, nachts: Zeitweiliger aufheiternd, damit verbunden Regenfälle und böia, sehr mild.

Wettervorhersage, morgens 8 Uhr
 3. Dezember
 Karlsruhe... 1,26 m
 Stuttgart... 2,38 m
 Mannheim... 3,42 m
 mittags 12 Uhr
 abends 6 Uhr

Briefkasten.

Einlagen werden nur beantragt, wenn die Momentensituation günstig ist. Briefkastennummer 1000. In 6. In redaktioneller Hinsicht gehört zum Briefkasten die Einlage über Ware und Preis. Wenn Sie nicht ganz klar am Ausdruck gebracht haben, daß zum Preis auch das Ansehen gegeben werden muß, dann ist eben eine rechtzeitige Einlage über den Kauf noch nicht zustande gekommen. Von einem Prozeß raten wir bei dieser Lage entschieden ab. Da Sie heute überhaupt einen Einbruch auf Uebergabe des Kaufpreises haben, läßt sich ohne weiteres nicht entscheiden, wenn der Verkäufer in der Zukunft die Ware annehmen will, wird nicht viel zu machen sein. Sie hätten wenigstens den Kaufpreisstand mitteilen und den Kaufpreis bezahlen müssen. Sie hätten rechtliche Fragen wie die Abgabe, daß Sie für Beamte, Lehrer und Arbeiter nicht aber für Beamten mit kleinen Pensionen oder kleinen Einkünften Feuerungsstätte bewilligt würden, haben wir nicht gehört. Es ist jedoch wohl nicht Aufgabe des Briefkastens, Preise hieraus zu bringen.

LECIFERRIN-TABLETTEN hervorragend begutachtet in Apotheken zur Bluterneuerung. Preis M. 3.—

Baubund-Möbel
 Kaufen Sie preiswert und formschön gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft **Badischer Baubund G. m. b. H.** Karlsruhe
 Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz) Fernsprecher 5157.
 Täglich geöffnet von vorm 8—12, nachmittags von 2—6 Uhr.

VORNEHME HERRENSCHNEIDEREI

A. Hunsinger
 KAISERSTR. 124
 REICHHALTIGES LAGER DEUTSCHER U. ENGL. STOFFE BESONDERS IN BLAU.
 Fußbodenlacke — Bodenwische
 Bodenöl — Stahlpapier — Autacke — Stofffarben
Maier-Utensilien
 Verkauf im Farven-Geschäft, Waldstraße 5, beim Colosseum.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute mittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, herzenseute Frau unsere teure Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Nichte
Frau Emmy Reber
 geb. Meeß
 im blühenden Alter von 28 1/2 Jahren.
 In tiefster Trauer:
Otto Reber, Ingenieur, Freiburg i. Br., Glümerstraße 30.
Josef Meeß mit Familie, Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 29.
Carl August Reber u. Familie, Freiburg i. Br., Glümerstraße 30.
 Karlsruhe-Freiburg, den 3. Dezember 1919.
 Die Beerdigung findet in Karlsruhe, am Freitag, d. 5. ds. Mts., 1/2 4 Uhr nachmittags, in aller Stille von der Friedhofkapelle aus statt.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst Abstand nehmen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute mittag verschied sanft unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Salomon Maier L. S.
 Therese, geb. Fröhlich
 im Alter von 73 Jahren.
 Malsch (Amt Ettlingen), 3. Dezember 1919.
 Karlsruhe, Düsseldorf, Durlach, Breisach und Freiburg.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 5. ds. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, in Malsch vom Trauerhause aus statt.

Zigarren
 per 100 Stk 65 M.
 per 100 Stk 70 M.
 per 100 Stk 80 M.
 versendet an Verbraucher unter Wertnachnahme
Leopold Welpert
 Zigarrenfabrik
 Rot (Baden).

Reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold-, Doublé, Silber-, Alpakawaren und Trauringen
Juwelier Widmann
 Telefon 3376 Kaiserstr. 112
 Neuanfertigen und Reparaturen werden in eig. Werkstätte ausgeführt
 Ankauf von altem Gold, Silber, Platin und Steinen.

Ernst Kratz
 Kaiserstr. 199
 Waldstr. Ecke
Solinger Stahlwaren

Hüte Krager Pelz Gollers Mäffer
 Große Auswahl-mäßige Preise
Lüchel 32.1 Treppe
W. Lehmann im Hause d. Fahrradhandlung

Achtung!
 Meiner werten Damenkundschaft sowie den verehrten Damen der Weststadt hiermit zur geil. Kenntnis, daß ich infolge Aufgabe meines Herrengeschäfts meinen Damensalon bedeutend vergrößert habe und denselben als
Spezial-Damen-Frisier-Salon
 weiterführe.
 Empfehle mich bei Bedarf im Kopfwaschen, Frisieren, ff. Onulation, Hochzeitfrisieren (Schleierstecken), elektrische Kopfun: Gesichtsmassage in nur fachmännischer Ausführung.
 Gleichzeitig offeriere mein reichhaltiges Lager in allen einschlägigen
Toilette-Artikeln.
Haarnetze in allen Größen und Farben.
 Anfertigung sämtlicher Haarsatzteile auch von ausgekämmt Haar.
 Um Erstklassige Herren- und Damenbedienung.
 Die geneigten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungend
A. Birk, Spezial-Damenfrisier-Salon,
 Telefon 3638. Yorkstr. 19, Ecke Goethestr.

Elektr. Koch-Apparate Gaskocher Gasback- und Bratöfen
Emil Schmidt & Kons.
 Kaiserstraße 209.

Tannenzweig u. Hefen!
 Empfangen liege, warme Braue und wäre für Abrechnung, sehr dankbar. Antwort erbeten u. Nr. 6450 ins Tagblatt.

Stadt. Vierordtbad
 Verschied. Kurbäder
 Halb-, Sitz-, Fuß- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packg.) und Massagen.
 Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc.
 am Samstag: Donnerstags vorm. v. 9—1 Uhr u. Freitags nachm. 2 1/2 bis 7 1/2 Uhr.
 am Sonntag: Donnerstags nachm. von 2 1/2 bis 7 1/2 Uhr, Freitag vorm. von 9—1 Uhr u. Samstag den ganzen Tag.
 An Sonn- und Feiertagen und bis auf weiteres weg. Kohlenmangel an den ersten drei Wochentagen geschlossen.

Feine Stiefel
 sind die zweckmäßigsten Weihnachts-Geschenke.
 In unübertroffener Qualitäts-Ware finden Sie solche im Schuh-Haus
Albert Heil Kaiserstraße 205.

Straßenreinigung betreffend.

An der letzten Zeit sind Klagen erhoben worden, die Sauberkeit der Straßen zu wünschen...

Reinigung der Straßen.

Die Reinigung der Straßen ist unter Aufsicht der Straßenreinigungskommission...

Reinigung durch die Stadt.

Die Reinigung der Straßen durch die Stadt wird durch die Straßenreinigungskommission...

Reinigung durch die Anwohner.

Die Reinigung der Straßen durch die Anwohner ist durch die Straßenreinigungskommission...

Reinigung durch freiwillige Verpflichtete.

Die Reinigung der Straßen durch freiwillige Verpflichtete ist durch die Straßenreinigungskommission...

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Arbeit in der Abt. auf der Höhe von der hohen Brücke bei Erlangen...

Bekanntmachung.

Die Rechnungsabfertigung wegen Erlauschen der Rechnung der Abt. auf der Höhe von der hohen Brücke...

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Gemüse...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge...

Für die Befreiung unserer Gefangenen

Am Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr, findet die für 23. November abgesagte...

große öffentliche Kundgebung

gegen die Zurückhaltung unserer Gefangenen durch Frankreich im großen Saale der städt. Festhalle statt.

Für Rittmeister a. D. Freiherr von Lersner wird Universitätsprofessor Dr. Partsch...

aus Freiburg i. Breisgau sprechen. Männer und Frauen aller Parteien erscheint in Massen!

Ihr seid dies Euren Brüdern schuldig. Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen Bezirksgruppe Karlsruhe

Ing. G. Rupp.

Vergabe von Waldstücken.

Das Badische Forstamt Karlsruhe-Süd verleiht am Freitag, 5. Dezember 1919, früh 10 Uhr...

Ausstellung der Kunststickererschule.

Die Ausstellung ist geöffnet: Mittwoch, den 3. Dezember von 10-12 1/2 u. 2 1/2-5 Uhr...

Letzter Vortrag beh. Rat Prof. Dr. Häußner

„Die französ. Revolution.“ Donnerstag, 4. Dezember, 8 Uhr im Konservatorium.

Weihnachtsbitte des ev. Krankenvereins.

Auch in diesem Jahr wenden wir uns wieder an unsere lieben Freunde mit der Bitte um eine Weihnachtsbitte für unsere armen Kranken.

Bürgerverein der Südweststadt

Die verehrl. Mitglieder werden zu der am Dienstag, den 9. Dezember, abends 7 1/2 Uhr im Zirkel stattfindenden Generalversammlung...

Wohnungs-Tauschgesuch.

Ich suche in Freiburg oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Lagerraum

zum Aufbewahren ganzer Wohnungs-einrichtungen und einzelner Stücke zu vermieten.

Laden

in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Brieff. Stenographie-Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene (System Gab.) unter einst. planm. Anweidg. der Gedächtniskunst...

Obstweinkeller zu vermieten

event. Geschäfts-Verleihung. Angebote unter Nr. 6443 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Perfekte Stenotypistin

feine Anfängerin, für Adler- od. Remington-Schreibmaschine von hiesiger Buchdruckerei...

Jüngere Hilfsarbeiterinnen

gesucht. Nur anständige, ehrliche Mädchen wollen sich melden bei H. Lau, Dampfwaschanstalt...

Jüngerer Kaufmann gesucht

zum sofortigen Eintritt. Angebote an Siemens & Halske, H. G. Technisches Büro: Karlsruhe, Kaiserstraße 172.

Möbel-Schreiner

Beizer und Polierer werden zum sofortigen Eintritt gesucht von Billing & Zoller A. G.

Lehrling oder Lehrfräulein

einsetzen. Anmeldung Kaiserstr. 80 a. Müller & Gräff.

Kapital

15 000 - 18 000 Mk. auf ante 2. Hypothek sofort oder auf 1. Januar auszuliehen. Angebote unter Nr. 6386 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein

in kinderlosen Haushalt, das alle Arbeiten vornehmen kann. Eintritt ab 1. Januar. Angebote unter Nr. 6412 ins Tagblattbüro erbeten.

Belehrerin

zur Ausfülle bis Weihnachten per sofort gesucht. Brandelstraße 24.

Hebeisen

Saus- u. Rüdengeräte. Werderstraße 35.

Fräulein

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben für sofort gesucht. Selbstständige, keine Angehörige. Angebote unter Nr. 6410 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden

in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht. Gefällige Angebote unter Nr. 6432 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnung

in Karlsruhe oder Vorort eine moderne 4-5 Zimmerwohnung...

Die dumme Ruth.

Von Adelheid Weber.

„Was willst du, Brigittchen?“ fragte der Vater. „Ich antwortete entrüstet: „Untote Fliege! (große) Laufel Po hauen!“

wortete er phlegmatisch über seine Zeitung herüber: „Mir gehören sie ja doch nicht!“ Da liegt in Ruth beinahe dieselbe Nut auf, wie sie die kleinen Kampfahne gepackt hatte...

ben, während Brigitte bald so groß wie Papa werden sollte. Als Ruth fragte, warum sie denn so rasch wachsen wolle, begann sie sich ein Weiden und sagte dann — sie hatte vor kurzem einen Klap auf die vormüßigen Mädchen bekommen: „Wenn Ditta doch ist, braucht Mama sie nicht mehr hauen.“

angegliedert wurde, untergeben ward. So war ihr Freund und Helfer nun ein berühmter Gelehrter geworden, und sie fand es nur natürlich, daß er auf ihres Mannes wiederholte Einladung bedauernd antwortete, seine Arbeit erlaube ihm leider keine Ausflüge aufs Land.

(Fortsetzung folgt.)

Festhalle.
Samstag, 6. Dezember 1919, abends 7 Uhr

Konzert

der Liederhalle Karlsruhe
unter Mitwirkung von
Edith Saitz, Opernsängerin (Sopran)
ein Quintett d. Landesheaterorchesters,
4-, 5-, 6- und 8-stimmige Männerchöre
von Adam, Fischer, Kaun, Reiter, Schu-
bert, Wolfrum, Umlauf, Bruch u. Orell.

Als Ausweis zum Saal und untere Galerie I. und
II. Abteilung sowie zur oberen Galerie rechts
dient die Mitgliedskarte.

— Eingang Garderobe rechts. —

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu Mk. 1.50
bis 4.— in der Musikalienhandlung Fr. Doert,
Telephon 638 und an der Abendkasse.

Saalöffnung 6 1/2 Uhr Ende 9 Uhr.
Der Saal wird geheizt.

Bachverein. Freitag 7 Uhr
Herrenprobe.
im Chors. d. Lnteat Die singenden Mitglieder u.
Gäste werd. wiederholt um zahl. Erscheinen ersucht.

Zirkus Henny
Heute
Gala-Vorstellung

7 1/2

mit Großstadt-Programm.

Elektr. Haltestelle vor und nach der Vorstellung.
Vorverkauf bei Zigarrenhaus Pfeiffer und
Zirkus-Kasse I.

Badisches Landestheater.
Donnerstag, den 4. Dezember 1919.
Der Ring des Nibelungen. II. Tag.
Siegfried.

In 3 Aufzügen von Richard Wagner. Bühnmalde: Berta
Morena vom Nationaltheater in München a. G.

Anfang 5 Uhr. Mk. 7.50 Ende 1 1/10 Uhr.

Spielplan vom 6. bis 14. Dezember.

Im Landestheater. Sa. 6. Neu einstudiert: „Die Con-
dottiere“ (M. Pr.) 7. — So. 7. vorm. 11 Uhr, Morgen-
unterhaltung des Theaterkulturverbands, Ortsgruppe Karlsru-
he. 1. Vortrag von Hermann Wollong von Walters-
hausen. 2. Funf Lieder von H. W. von Waltershausen,
Hedy Iracema Brügelmann. Eintrittspreise: I. Rang 3 Mk.,
Parterre 2 Mk. Für Mitglieder des Theaterkulturverbands
halbe Preise. Der Ring des Nibelungen, III. Tag. „Oster-
dämmerung“ (Erh. Pr.) 4 1/2. — Mo. 8. „Rosmeholm“
(M. Pr.) 7. — Di. 9. „Die Rauensteiner Hochzeit“ (Erh.
Pr.) 7. — Mi. 10. III. Sinfonie-Konzert. Noetzel: Ouver-
ture Frau Aventure (Uraufführung), Noelle: Vor einem
Bilde, Schumann: I. Sinfonie B-Dur, Lieder mit Klavier,
Solista. Hertha Dehmow von Berlin (Er. Pr.) 7 1/2. —
Do. 11. „Die Condottiere“ (M. Pr.) 7. — Fr. 12. „Fe-
mina“ (M. Pr.) 7. — Sa. 13. „Rosmeholm“ (M. Pr.) 7.
— So. 14. nachm. 2 um erstmalig: „Der Zauberdiamant
oder Tannhäuheims Leiden“. Wehnachtseschichte in
einem Vorspiel und 4 Bildern von Erich Gost, Musik von
Gunter Boyde (80-4), abends 7 1/2. „Tiefand“ (Erh. Pr.)
— Mo. 15. II. Schulernte-Vorstellung: „Wallensteins
Lager“, „Die Piccolomini“ (M. Pr.) 6 1/2. — Di. 16.
III. Schulernte-Vorstellung: „Wallsteins Tod“ (M.
Pr.) 6. — Für die Werktagvorstellungen gelten die Vor-
zugskarten. Vorrecht der Vorzugskarten in den Verkauf-
stellen und an der Theaterkasse (Hauptgebäude) am Sam-
stag, den 6. Dezember, 10-11 Uhr. Verkauf zum Kassen-
preis von Montag, den 8. Dezember an. Zu „Tiefand“ am
Sonntag, den 14. Dezember haben Inhaber von Vorzug-
skarten ein Vorkaufsrecht am Samstag, den 6. Dezember,
nachm. 1-4-5 Uhr, der allgemeine Verkauf beginnt Mont-
ag, den 8. Dezember; zum Kassenstück „Der Zauberdia-
mant“ ist das Vorkaufsrecht der Vorzugskarten-Inhaber
am Montag, den 8. Dezember, nachm. 4-5 Uhr, zu
dieser Vorstellung beginnt der allgemeine Verkauf am
Dienstag, den 9. Dezember.

Residenz-Lichtspiele

Nur noch 2 Tage

Waldstr. 30	Schillerstr. 22	Kaiserstr. 5
Max Landa	V e r l o r e n e T ö c h t e r	Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs
Max Landa		Stuart Webbs

**KUNSTLER
FLAVS
KARLSRUHE**

Sofienstraße 2 Täglich 6 Uhr Großer Saal

Tanz-Abende Ellen u. Carter

Kapelle: Schwalbach. Flügel: Maurer.
Kleider: Geschwister Baer, Karlsruhe.

Tischbestellung erforderlich.

Stahlrohrarbeiten
Für jede Bettstelle nach
Maß an Federmann.
Katalog frei. Eisen-
modellfabrik Zuhl, z. B.
Nein Bettmöbel
verfügen erhalt. Frau Dr.
Sotmanns „Kraton“
das Meiste, so wirksam
anwendbar. Bei ge-
wöhnlich. Holzst. 23.
Wien u. Gießh. an der
Vertriebsstelle. 23
Wünchen SW. 7.

Café Odeon

Heute abend 8 Uhr
Großes
Sonder-Konzert

Leitung:
Kapellmeister Karl Kuhnert.

Ich offeriere
**Gelberüben, Weißrüben,
Kohlraben, Dörrgemüse**
in Wagonladungen sofort lieferbar.

E. Schmitt, Landesprodukte, Sulzbach (N. Eppingen)
Telephon Malsch 35.

Druckarbeiten jed. Umfangs liefert in tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Fernruf 297 Karlsruhe Ritterstraße 1.

Kaffee Bauer

Täglich nachmittags u.
abends Kapellmeister
Carl H'lauschek
mit der Hauskapelle.

Die Scholle

Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft und Kleingärtnerei.
Wochenbeilage zum Karlsruher Tagblatt

Nr. 12. Donnerstag, den 4. Dezember 1919. 1. Jahrg.

Von meinen Kaktzen.
Von M. Danker.

Von Jugend auf ein Blumenfreund, sind die
Kaktzen meine besonderen Lieblinge. Wohl er-
regten sie zuerst mein Interesse durch den
Reichtum ihrer Formen, aber zu Lieblingen
sind sie doch erst durch andere Eigenschaften ge-
worden.

Es sei mir heute denn auch ferne, sie in
üblicher Weise besprochen und beschrieben zu
wollen, ich will nur ein wenig darüber plau-
dern, und wenn der eine oder andere Leser
auch Freude an diesen fiedeligen, wehrhaften
Gesellen bekommen sollte, so würde ich das
nicht für ein Unglück halten.

Schon seit Jahren hatte ich mit Interesse die
Familie der Kaktzen beobachtet und auch schon
hier und da ein paar Blattkaktze angeschafft.
Aber die Kaktzenfamilie waren das Wichtigste
nicht, sie haben doch zu gleichmäßig aus-
und ihre Mühseligkeit ist so kurz, daß man kaum
zum richtigen Genuße kommt.

Will man wirklich in absehbarer Zeit einen
schönen Erfolg erzielen, so muß man selbst
Sammler werden und überall auf Erwerb und
Zucht bedacht sein. Ich habe es auch so ge-
macht und in einigen Jahren so etwa 100 Arten
zusammengesammelt. Dabei befinden sich
schon Kerle von ungefähr 2 Meter Höhe und
eine ganze Reihe, die bereits dem ersten Meter
zustreben. Diese „Strebjamen“ gehören fast
alle der großen Familie der Opuntien an, die
jedem zu empfehlen sind, der Freude an
formenreichen, rasch wachsenden Gestalten hat.
Die ersten Ableger von Opuntien erhielt ich
von meinem Freunde Wolf, dem verdienstvollen
Flecker des Botanischen Gartens in Aachen.
Es waren der indische Feigenkaktus, der rund-
blättrige Feigenkaktus und der Comanchen-
kaktus. Diese drei Erstlinge sind mir heute
noch lieb und wert, sind schon beinahe meterhoch
und erfreuen sich besten Wachstums.

Und hier möchte ich nun weiter einen Grund
einfließen, der mir die Kaktzen so lieb macht,
es ist ihre Beständigkeit. Es sind keine Eintags-
pflanzen, keine ein- und zweijährigen Ge-
wächse, sondern Pflanzen von fast unbegrenzter
Haltbarkeit. Sie erfreuen einen nicht nur
für kurze Zeit, sondern der Geduld, den wir
heute zum Wachsen bringen, er wächst und
altert mit uns und erfreut uns ein Lebens-
alter.

Wenn ich so vor meinen Kaktzen sitze, so
steigen die verschiedensten Erinnerungen auf,
wie und wo ich sie erworben habe. Da sieht

gerade jetzt ein blühendes Exemplar vor
mir, ebenso einfach wie schön. So oft ich es
sehe, denke ich an Heidelberg und das herrliche
Heidelberg Schloss, denn auf dem Hofe des
Schlosses steht ein großer Busch
dabei. Den kleinen Kugelfaktus brachte ich
vom Begräbnisse eines Freundes und den
Blattkaktus von einer Fahrt mit, auf der ich im
Sommer 1916 nach Kartoffeln luden ging. Eine
recht nette Erinnerung! Diese Kaktzen
stammen aus dem Botanischen Garten zu Köln,
und dieser fiedelige Feigenkaktus hat gar im
Palmengarten zu Frankfurt a. M. das Licht
der Welt erblickt. So hatte ich beinahe allen
meinen Kaktzen etwas Persönliches an, wie
es nur einem Gegenstand anhaften kann, mit
dem man lange umgeht.

Allerdings wird man nur dann zu seinen
Pflanzen in ein hohes Vertrauensverhältnis
kommen, wenn man sie wirklich selbst erwirbt.
Wer sich da aus einer Gärtnerei einfach eine
„Sammlung“ kommen läßt, wird diese Pflanzen
niemals haben können. Wemher wird ja auch
zu einem solchen Vergnügen etwas sonderbar
lächeln, aber das schadet nichts, das bleibt jedem
unbenommen; ich läche genau so sonderbar
über solche, die ihre Pflanzen nur am Wirt-
schaftlich beim Kartoffel und noch weniger harm-
losen Vergnügen luden.

Ein weiterer Grund, der den Kaktzen viele
Freunde erwirbt, ist ihre schier unendliche Ver-
schiedenheit in Form, Farbe und Gestalt des
Wachses und der Blüte, der Größe, der Be-
stehung usw. Welch ein Unterschied zwischen
dem geraden Feigenkaktus und einer der riesigen
Opuntien, die in einem Jahre fußlange und
handdicke „Blätter“ treiben! Das eine will ich
dem angehenden Liebhaber aber hier schon ver-
raten, wer große Opuntien liebt, der darf nicht
zu schnell auf Blüten hoffen. Da müssen es
erst Kerle von Manneshöhe sein, ehe sie ihre
ersten Blüten erblühen; aber bei diesen Kakt-
zen macht die Blüte auch weniger aus, sie
wirken durch ihre dornenüberlätzte Gestalt, und
sogar nicht für eine kurze Blütenseit, sondern
ständig und lange Jahre hindurch, und wenn
an der Bewunderung seiner lieben Wirtmen-
schen besonders gelegen ist, der kommt auch auf
eine Rechnung. Letztere und Bajen stehen
mit großen Augen vor den Stachelträgern und
wissen ihrem Staunen nicht genug Worte zu
geben.

Endlich aber gehören die Kaktzen zu den ge-
nügungsfähigsten Pflanzen. Selbstverständlich lobnen
sie gute Pflege wie jede andere Pflanze, aber
sie ertragen auch Entbehrungen, die andere
Pflanzen unbringen würden. So kann lange
Trockenheit ihnen nur wenig anhaben, dagegen

und so das Erfassen. Kaktzen ober
wachsen der Pflanzen verhalten lassen.
Schuttlagen sind für Gläser, Palm-
weil angebracht, während Bestelle, die
bedeckt werden, für Komposten zu
find, um gleichzeitig den durch
entstehenden Schaden zu verhin-
dern.

Winterruhe. Die eingewinterten Kakt-
zen müssen oft durchziehen werden,
wenn sie nicht schimmeln. Reigt sich Schimmel,
müssen die angegriffenen Stellen abge-
nommen und die Schnittstellen mit Holzasche
abgedeckt werden. Die Kaktzen dürfen auch nicht
zu eintröcknen, sonst sterben sie öfter ab.

**Vermehrung des Blumenkaktus von Blumen-
kaktzen.** Der Umstand, daß viele Blumen-
kaktzen ihre Zwiebelgewächse nämlich auf ein-
malige Wärme bringen, macht den
Kaktzen des Blumenkaktus. Wer sich be-
wacht jedes Stück Zwiebeln gekauft hat,
wird alle auf einmal ins Zimmer stellt, er
wird empfänglich, daß deren Wurzeln samt und
sonst in ein und dieselbe Zeit fällt, daß der
Kaktz nur gegen zwei Wochen dauert, und doch
schon, wenn diese Zwiebeln einzeln in
Kaktzenräumen von etwa 14 Tagen ins Him-
mel gebracht worden wären, leicht gut ein Flor
von mindestens zwei Monaten erreichen lassen.

Bestandteile, Jagd und Hundezucht.
Das Einpflanzen der Kaktzen ist manch-
mal nicht so einfach, doch muß es sehr vor-
sichtig sein, wenn nicht größere Schäden
entstehen sollen. Man merke dabei: 1. Der
Kaktz der Pflanzen ist bei Nadelholzern
zu nehmen bis zu 10 Tagen einzelne Arten,
Kaktzen, Quaden und Gießen bis zu 20
Tagen eingeschlagen werden. Bei ein- und
zwei-jährigen Nadelholzern ist eine längere
Zeit als 5-6 Tage nicht rätlich. 2. Das
Kaktzen in feuchtem Boden ist natürlich
empfindlicher gegen das Austrocknen
als in trockenen. Wenn im Frühling die Tem-
peratur nicht über 10 Grad gehalten wer-
den kann, erkranken die Pflanzen auch ein län-
geres Zeit, ohne Schaden zu nehmen.

Die beste Mittel gegen den Wilderbiß
ist in dem Weistreich der Zweigbüden mit
Kaktzen-Kaktzen. Ich habe dieses
Mittel selbst an gefährdeten Stellen angewandt
und nicht mehr zu Klagen gehabt.

Fischzucht.
Kaktzen kann sowohl im Sommer als
im Winter aufzuzüchten und zwar aus ver-
schiedenen Gründen. Im Sommer ist es be-
sonders große, andauernde, mit Wassermangel
behaftete Fische, die sehr verhängnisvoll für
die Kaktzen werden kann. Manchmal tritt das
Kaktzen durch Bildung ein, da sich in dem
Kaktzen leicht schädliche Fische bilden. Auch die
Kaktzen kann schon zum Überleben mancher
Fische führen, in den allermeisten Fällen sind
die Kaktzen schädliche Stoffe aus Städten

Statt Karten.
Gottfried Dischinger
 Hermine Dischinger, geb. Klotter
 Vermählte
 Pfaffenweiler Karlsruhe i. B.
 Kronenstr. 25
 4. Dezember 1919.

Gut Heil!
 MTV
 Samstag, den 6. Dez.
 abends 7/8 Uhr
 i. Vereinslokal Moninger
 „Konkordiasaal“
Monats-
versammlung.
 Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Geheimr.
 O.-P. Rat Rose
 „Jugend und Vaterlandsidee“.
 Wir bitten um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen.
Karlsruher Männerturnverein.

Resi
 Schillerstr. 22
 Heute Donnerstag
Bunter Abend
 Zum 2. Male
 Paul Paulsen
Paul Paulsen
 Persönliches Auftreten
 in seinem urge-
 lungenen
 Humor
 Paul Paulsen

Schloß-Kaffee
 mit
eigener Konditorei
 und bürgerliches
Wein-Restaurant
 Karl-Friedrichstraße 1
 Nähe Marktplatz. Haltestelle der
 Elektrischen.
 Vorzügliche Frühstücksküche
 und kalte
Abendplatten
 gute selbstgepflegte Weine.
 Besitzer: **Adam Vogt.**

Lieder-Abend
Lula Mysz-Gmeiner
 muß wegen plötzlicher Erkrankung
 der Künstlerin
verschoben werden.

J. Sitzlers
Möbelspedition und Lagerraum
 befindet sich
Augartenstr. 58, Karlsruhe
 Telefon 1350
 und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge
 in Stadt und Land.

Personal 5400.



Lastkraftwagen
 Voßländische Maschinenfabrik A.G.
 Plauen/V.

Verkaufsstelle: Mannheim, Philipp Soff, Parkring 31. Fernsprechanschl. 7438.

Achtung
 S Adlerstraße 8.
 Für die bevorstehenden Feiertage erlaube ich mir meine
erklaarte bekannte Schuhmacherei nebst
 Maßgeschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Sohlen und Abfüge werden elegant aufgearbeitet. Für
 Zufriedenheit u. prompte Bedienung wird Sorge getragen.
 Hochachtungsvoll
Otto Zimmermann
 Schuhmacher.

Ostertag
Kassenschränke
 Geheimwandschränke.
 Verlangen Sie Beschreibung von
Emil Schwehr
 Douglasstraße 7. Telefon 2650.

Über 10000 praktische
 und Liebhaber-
Weihnachtsgebente
 sind bei wiedereröffnender Verkaufsmöglichkeit
 sofort lieferbar. Man verlange Probenkatalog
 Verzeichnis gegen Einzahlung von 100 Mt.
 unter Schlüsselnummer 10018. Beträge über 1000 Mt.
 an unsere Bankkonten: Girokonto: Reichsbank
 Direktion der Diskontogesellschaft, Wilhelm-
 Hannover, erheben.
E. Bernert & Co., Fernspr. Nr. 8004, Hannover.

Brand malerei, interessanteste, daher von Jung u. Alt gern
 geübte Hauskunst. Die gelungene Technik gibt be-
 sonders der Jugend Anregung zu nützl. Betätigung.
 Spezialgeschäft: **E. Kirchenbauer,** Passage 9/11.

46
 darf man sie nicht zu feucht halten, denn Feuch-
 tigkeit und Nässe ist ihre Schwache Seite. Hält
 man sie zu naß, so kaulen sie. Darin sind sie
 nun einmal eigenartig.

Auch an den Boden stellen sie nicht viel An-
 sprüche. Zwei Drittel müßen Leben, ein Drit-
 tel Sand und die meisten Arten gedeihen ganz
 ausgedehnt.

Stehen sie dabei im Sommer sonnig und
 im Winter froh, so sind sie vollständig zu-
 frieden; feinerer Arten müssen allerdings
 auch vor Erhaltung geschützt werden.

Also wer Freude an den stacheligen Ge-
 sellen hat (vor den Stacheln muß man sich
 hüten, manche lassen ganz gern ihre Spitzen
 zurück und verursachen böse, eiternde Wunden),
 der veruche ihre Frucht, und er wird schnell
 Liebhaber sein. Liebhaber ist schön, Kaktus-
 narr ist nicht gut.

Im Sommer kommen meine Kaktus in eine
 besondere Abteilung meines Alpinums oder
 Steingartens, das im ganzen zwar nur ein
 Ar groß ist, aber durch die Kaktus sehr ge-
 winnt. Sie wachsen hier besser als im Zim-
 mer und entwickeln sich kräftiger.

Damit für heute Schluß der kleinen Plea-
 der.

Harzflußbekämpfung bei Kirschbäumen.

Meist alle übrigen Kern- und Steinobst-
 bäume haben namentlich Süß- und Sauerkir-
 schen, und besonders die erlesen, unter dem
 sogenannten „Süß- und Gummifluß“, zu
 leiden, der unter Umständen ganze Obstbau-
 distrikte heimgreift und ungeheure Schäden
 unter den Kirschbäumen anrichtet. Ein
 schreckliches Beispiel hierfür ist das frühere große
 Kirschbaumsterben in der Rheingegend. Die
 vom Harzfluße befallenen Baumteile fangen
 zunächst an gelbe Blätter zu bekommen, die
 Zweige werden dürr und ziehen in kurzer Zeit
 die Äste in Mitleidenschaft, so daß diese plötz-
 lich absterben und dadurch dem ganzen Baume
 ein krankhaftes Aussehen geben, das in den
 meisten Fällen den schnellen Untergang des
 befallenen Baumes im Gefolge führt. Von
 der wissenschaftlichen Forschung wird das Auf-
 treten dieser baumverderblichen Krankheit auf
 den Befall mit verschiedenen Arten von Mo-
 nilia-Rissen zurückgeführt, deren Sporen
 durch Wind und Wetter, nicht zuletzt aber auch
 durch Insektenflug, vor allem durch Wespen und
 Wespen, auf vorhandene Baumwunden
 übertragen werden und sich hier mit dem Pilz-
 myzel in das Holz einfressen. Ebenso können
 auch Baumblüten, die von der Monilia-Krank-
 heit befallen sind, Überträger des Pilzspores
 sein.

Spriehemittel sind gegen diese Baum-
 krankheit wirkungslos. Lediglich eine recht-
 zeitige operative Behandlung durch Abschneiden
 und Verbrennen der befallenen Baumteile und
 fürsorgerische Maßnahmen zur Vermeidung von
 Baumwunden lassen einen Erfolg in der
 Bekämpfung erhoffen. Bei den Kirschbäumen
 werden solche Wundenstellen nun aber mehr als
 bei anderen Obstbäumen dadurch hervorgerufen,
 daß infolge großer Frosttätigkeit die an sich sehr
 schmiegsame und leicht reißbare Rindenstruktur
 nachgibt und der überflüssige Saft sich einen

47
 Weg ins Freie sucht. Dadurch bilden sich an
 den Austrittsstellen die charakteristischen, har-
 tigen und klebrigen Ablagerungen, die in den
 unteren Schichten in Flüssigkeit übergehen und
 in den oberen Teilen sich zu einer luftabstiege-
 den harten Masse umformen. Begünstigt wird
 dieser Saftüberdruck in den meisten Fällen
 durch das Vorhandensein großer Stützförmen,
 die sich namentlich durch übermäßige
 Jauke- und Latrinendüngung im Boden an-
 sammeln. Aber auch eine vernachlässigte Bo-
 denlüftung der Baumscheibe und Mangel an
 Saft können Naturursache der Ausbreitung des
 Harzflusses sein.

Für die praktische Bekämpfung des Harz-
 flusses ist es deshalb in erster Linie erforder-
 lich, durch eine sachgemäße Düngung der
 übergroßen Wuchsfähigkeit des Baumes entgegen-
 zuwirken und durch ausreichenden Kalivorrat
 im Boden die Holz- und Wundstruktur wider-
 standsfähiger und gegen Wundstellenbildungen
 unempfindlicher zu machen. Außerdem trägt
 diese Kalifung auch wesentlich zur Erhöhung der
 Fruchtbarkeit und zur schönen Ausbildung der
 Früchte bei. Ob man für diesen Zweck Kalit-
 mergel, ungelöschten Kalkstein oder Kalkstein
 verwendet, bleibt sich für den beschriebenen
 Wirkungserfolg ziemlich gleich. Am besten
 wird die Kalifung im Herbst oder frühling
 auf der vorher umgegrabenen Baumscheibe, und
 zwar in Mengen von einem halben Kilogramm
 für den Quadratmeter, vorgenommen.

Ferner gilt als Vorichtsmaßnahme, Kirsch-
 bäume ausnahmslos nur während der Winter-
 ruhe und keinesfalls über den Februar hinaus
 zu beschneiden, und den Schnitt überhaupt auf
 das unbedingt notwendige Maß zu beschränken.
 Alle hierbei entstehenden Schnittstellen sind
 sauber zu glätten und mit Leer- oder Karbo-
 nium in verdünnter Form zu bestrichen, um
 den Heilungsprozeß zu fördern und zu beschleunigen.

Tritt aber trotz aller Vorbeugung doch der
 Harzfluß auf, so muß man ungeduldet zu
 seiner operativen Behandlung schreiten. In
 der Praxis werden hierfür verschiedene Metho-
 den geübt. Die bekannteste darunter ist das
 Ausschneiden und Ausstreifen der Wundstellen
 mit Kraker und Bürste und gründliches Rein-
 waschen mit Obstbaumkorköl. Die Rinne-
 lung wird der Regel nach alle 2 Tage so lange
 wiederholt, bis schließlich die Wundstelle mit
 neuer Rinde überwölbt und die ausgegetretenen
 Gummiaustrittsstellen aufgetrocknet sind. Ein
 anderes Verfahren ist, bis aufs Holz durchge-
 führte Längsschnitte in der befallenen Stamm-
 und Astrinde vorzunehmen oder auch im Be-
 reiche der Wundstellen die Rinde völlig abzu-
 schälen, um dadurch einmal den Saftumlauf
 zu erleichtern und andererseits der Rinden-
 struktur das Nachgeben gegen den Saftdruck zu
 ermöglichen. Die durch diesen Operations-
 prozeß entstehenden größeren oder kleineren
 Wundstellen (Wohlfstellen) zwischen Holz- und
 Rindenschicht überdecken nach kurzer Zeit
 vollkommen und hinterlassen auch für das
 Baumleben durchaus keine nachteilige Folgen.
 Und schließlich hat auch das Ausschneiden der
 Wundstellen mit Essigsäure oder das einfache
 Ausstreifen mit einem Wischel Säuerampfer-
 säuren in der Praxis überraschende Erfolge
 gehabt, so daß es vielerorts als „Saftmittel“
 bei vorliegendem Ausfließen der Baumrinde

in Anspruch genommen wird. Statt des We-
 zelens kann auch ein Verband aus Säuer-
 ampferblättern benutzt werden, der zur besseren
 Bindung allerdings alle acht Tage erneuert
 werden muß.

Zur Pflege der Weide im Späthjahr und Winter.

Wenn die Dauerweiden ergiebig bleiben sol-
 len, so darf es an einer sachgemäßen Pflege
 nicht fehlen und namentlich im Späthjahr wird
 die Ausführung mancher wichtiger Maßnah-
 men zur Pflege der Weiden erforderlich. So-
 weit im Späthjahr noch Gailstellen mit Gräser-
 horsten vorhanden sein sollten, so müssen die
 aufgeschlossenen Gräser zeitig abgemäht wer-
 den, damit keine Samenbildung eintritt. Wenn
 neben Kindern auch Weide auf die Weide
 gehen, so kommt es nicht so leicht zur Samen-
 bildung an den Gailstellen, da die Weide die
 sich an diesen Stellen entwickelnden Gräser
 fressen, während das Rindvieh das Futter an
 den Gailstellen vertritt. Zur Vermeidung
 der Entstehung von Gailstellen kann schon viel
 geschehen durch Auseinanderwerfen der Kot-
 haufen. Es können sich zwar trotzdem Gail-
 stellen bilden, da auch die flüchtigen Ausdünstun-
 gen der Tiere hierzu Anlaß geben. Jedoch
 wird es im Späthjahr die Kothaufen sorg-
 fältig auseinander zu werfen, damit deren
 Düngewirkung der Winter hindurch nicht nur
 einzelnen Plätzen, sondern der Gesamtweide-
 fläche zugute kommt. Eine bemerkenswerte
 Erscheinung ist es, daß an den Stellen wo die
 Kothaufen unberührt liegen bleiben, sich ge-
 wissermaßen Gailstellen bilden, die sich ge-
 wissermaßen als Gailstellen entwickeln. Namentlich
 macht sich dies dort auch das Anknüpfen
 bemerkbar, das sich überhaupt einstellt, wo eine
 einseitige Stickstoffzufuhr stattgefunden hat.
 Sobald das Anknüpfen erst in die Gailstellen
 getreten ist, wird es vom Vieh nicht mehr
 gefressen. Infolge der übermäßigen Stickstoff-
 zufuhr an den Gailstellen verdrängen hier
 auch die Kleopflanzen.

Für eine möglichst feiner Verteilung der
 aus den auseinander geworfenen Kothaufen
 herrührender Düngewirkung und auch der Man-
 narschäumen empfiehlt sich die Anwendung
 einer Schleife. Es kann eine Kettenkette
 oder eine Dornkette sein. Diese Arbeit soll
 nur bei trockenem Wetter ausgeführt werden,
 da dann die Wirkung am besten ist.

Auch ist im Späthjahr auf die Befestigung
 lästiger Unkräuter zu achten, wobei es sich
 unter anderem um Quastlisch, Sauerampfer,
 Pflanz, Kälberkraut, Varentkraut usw. handelt.
 Wenn auch das beste Mittel zur Unkraut-
 bekämpfung gute Pflege, gute Düngung, und
 weiches Abweiden ist, so kann dazu immerhin
 noch das Abweiden oder Abhacken dieser Un-
 kräuter treten. Auch bei Wurzelunkräutern
 wird durch wiederholte Ausföhrung dieser Ar-
 beit manches erreicht, namentlich, wenn sonst
 durch entsprechende Düngung für die Entwick-
 lung der guten Weidewiesen ein überzuges ge-
 tan wird.

Im weiteren Sinn gehört zur Pflege der
 Weiden auch eine sachgemäße Düngung. Die
 Erhaltung einer guten Grasnarbe ist nament-
 lich bei den künstlichen Weiden in besonderer
 Maße von dem Erfolg der während des Weide-

47
 ganges entzogenen Nährstoffe abhängig. Die
 Aufzucht findet in der Gailstelle vor, der
 Weideanlage statt. Auf kalkarmen Böden ist
 aber auch eine Nachdüngung von Kalk im
 Herbst möglich. Je nach der Bodenbeschaffen-
 heit muß in jedem Jahre oder in längeren
 Zwischenräumen, am besten in den Winter-
 monaten, eine Nachdüngung von Kalk erfol-
 gen oder Kalk erfolgen. Nach allen Erfah-
 rungen läßt sich eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige Ein-
 wirkung aus. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung verlängert sich die Wachstumszeit
 länger und die Weiden liefern im Herbst
 länger drauhen ausreichende Nahrung für
 den Winter. Bei entsprechender Stickstoff-
 düngung ist auch eine Stickstoffzufuhr auf die
 Entwicklung der Grasnarbe eine günstige